

**D**as es nicht war/  
Sondern ein grosse grobe Landlugen  
sey/ was von der Churfürstlichen Pfälzischen  
Reformation vnd Kirchenordnung / hiebes  
vor von etlichen heimlich / vnd im Jahr 88. von einem  
zu Eölln in seiner POSTREMA RELATIONE MI-  
STORICA / das ist/ Letzten Historischen Be-  
schreibung/ ohne allen grund in offenta-  
lichen Truct außgesprenget  
worden.

Durch  
Guthertzige Liebhaber der Warheit  
in der Churfürstlichen Pfalz damaln an  
Tag gegeben / vnd iho auff begeren vieler  
Frommen Christen von neuen wi-  
dermb / zum Truct  
verfertigt.



Getruckt/ in der Churfürstlichen Statt  
Heidelberg/ durch Abraham Smesman/  
Im Jahr/ 1590.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY

11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11

11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11

11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11

11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11  
11.6.2011 1.16.11



**S** haben vor wenig Jahren etliche auß vnsern Widersachern vnser wahre Christliche Religion/ so viel an ihnen gewesen/ verhasst vnd abschewlich zu machen/ von der Churfürstl. Psälzischen Refor-

mation vnd Kirchenordnung/ allerhand fliegende reden in gemein außgeben/ vnd mit sehr vnverschämten boßhafftigen Lügen/ verkerung vnd lästerung beschmirt. Bettel/ hin vnd wider doch/ ohn Druck auß gesprengt. Aber so vnbestendig/ widerwertig vnnnd bölpisch/ daß man den vngrund mit händen füelen vnd greiffen können/ vnd dafür gehalten/ solche nicht besser zu widerlegen als mit stillschweigen/ vnd mit bestendiger bekant auß der warheit/ auch fleißigem hüten vor dem/ daß sie also fälschlich schreiben vnd außgeben/ die Leuth zu Lügern zu machen. Also eben darumb entweder gar nichts/ oder aber allein privatim darauff geantwortet worden.

Nach dem aber vngeschr vor zweyen Jahren solche Calumnien in ein Teutsches Tractätlein von autore Postrema relatio historica: das ist/ Letzte Historische Beschreibung intitulirt/ doch so wol ohne seinen/ als des Druckers vnd orts namen/ in öffentlichen Druck gebracht: Auch so viel vermercket worden/ das solche Lügen wie bölpisch vnnnd grob dieselben auch sein/ doch an vielen örthen raum vnnnd platz gefunden: Hat man der warheit zu stewart/ nicht weniger thun sollen/ als mit einer kurzen ableinung diesen greifflichen Calumnien vnd falschen aufflagen für Gott vnd der Welt gegenzeugnuß zu geben/ vnd daß vmb so viel mehr/ diemvil es

nicht vmb schlechte ringsfüge / sonder sehr wichtige vnd hohe Religions sachen zu thun ist.

Dann obwol diese öffentliche Lügen vielen Tausent Menschen für sich bekant / auch ohne daß also beschaffen / vnd so seist daß sie doch in die leng nicht fort kommen / sonder entlich in sich selbs ersticken müssen: Sintermal die Lügen / gemeinem Spichwort nach / versteubt / die Warheit bekleibt. Jedoch vnd dieweil der selbigen etlicher massen ein färblein angestrichen / nicht allein die Zeit / sonder auch Orth / Personen vnd andere mehr vñ stand also herzu gethan / daß es einer Warheit nicht vngleich / vnd bey dem gemeinen vnverständigen Mann bald bey fall bekönnen könte. Hat es den Tichter angeregeter Historischen relation / seinen Feinden damit etlicher massen wehe zu thun / für gut angesehen / auch dieß / in sein vorhabends Histori werck zu rücken / vnd für eine gewisse vnzweiffliche warheit außzugeben / ohn geachtet er sonst auff ander seine inkommende Zeitung sehr blind bawet / vnd offtermal des Hincenden Votten vnserwartet / gar grob darneben zustechen pflegt.

Vnd dann leichtlich geschehen kan / daß etwan viel so der sachen kein rechten grund haben / dieß / da es aller dinge ohnbeantwortet hingehen / vnd kein erinnerung darauff folgen solte / für glaubhafft vñd gewiß halten möchten / in betrachtung auch offtmahlen die Lügen / da sie nicht bey zeiten entdeckt / zu nachtheil der Warheit angenommen würde: Auch sonst vielmahlen durch vnzeitiges stillschweige die Warheit in bösen verdacht gezogen / ja Land vnd Leuth in verderben geführt worden: Inhale gemeines Sprichworte / Stillschweigen ist nicht allweg gut. Amyclas Silentium perdidit.

So hat man nicht vnderlassen mögen / so bald solch Wißgeburts vnd Landlügen / durch öffentlichen Truck  
herv



herfür gebrochen zur rettung der Warheit / ein kühnen  
Gegenbericht zuthun / damit menniglichen den vngrund  
vnd falsch dieser vfflagen / auch Bosshafftige Thorheit  
etlicher vnserer Widersacher / die sich mit dieffen Land  
lügen vber die mass sanfft küheln / vnd je länger je mehr  
beginnen zu schleppen / dagegen vnser augenscheinliche  
vnschuld sehen vnd spüren / vnd also diejenige / so lust zur  
warheit haben / sich desto eher vnd freudiger dazu finden  
vnd Gott die Ehr geben mögen. Wir zwar vnser theils  
werden durch dergleichen grobe / vnverschämte Teuff  
liche Calumnien / in vnser Confession nur desto mehr  
Confirmirt, vnd halten es für ein gutte anzeigung daß  
der Satan vns der gestalt mit lauter lästerungen zuzu  
setzen pflegt / getroster zuversicht / es sollen hiedurch viel  
guthertige verorsacht vnd bewegt werden / dem grund in  
Gottes forcht fleissiger nachzudencken / vnd also sich zur  
Warheit zu begeben: Sintemal es die Calumnianten  
so grob machen / vnnd vns / ja die Warheit so groß vn  
recht thun / daß auch ein Blinder vnd gering verständi  
ger / der nur ein wenig achtung drauff gibt / es sehen vnd  
greiffen kan.

Damit aber gemelter Relation Schreiber jm gleich  
sam ein vorbereitung zu für habenden Calumnien ma  
chen möge / Schreibt er in Solcher seiner Relatione  
historica pag. 79. Also:

Es seind verschieenen Jahr 1586. alle Su  
perintendenten gehn Heidelberg in ein be  
sonder Herberg bey ein ander zukommen / berufs  
sen vnd erfordert worden. Alda hat man ihn  
ein Catechismum fürgelegt / darin Ordnung  
gegeben / in den Zehen Gebotten / vnnd allen

Haubt Articulu/ von der Himmelfahrt Christi/ vnd sonderlich vom Nachtmal/ so bey weitem vnd viel anders Verteuschet vnd erkläret/ als Carolstadius, Zvvinglius, Occolampadius, Calvinus, Petrus Martyr von Riozo, geschrieben vnd gelehrt haben. Diesen Catechismum haben sie alle bewilligt vnd unterschrieben auff dem Land/ auch alle Prediger zu Hoff vnd in der Statt Heidelberg/ vnd zuwarer Befestigung seind sie alle mit ein ander sampt den Herrn des Consistorij/ zum Nachtmal gangen. Nach dem sie in gemelter Statt Heidelberg acht Tag nacheinander/ der Kirchen Ordnung halben/ wegen der Religion gehandelt: Als dann hat der Pfaltzgraff Casimirus als Churfürst/ sie alle in die Sankelen erfordert/ vnd mit diesen Worten angesprochen: Ich hab von dem Herrn des Consistorij verstanden/ daß sie vnd ihr einheltiglich in vnser Religion verwilligt/ das lassen wir vns hertzlich gefallen/ vnd begeren dem also vnderleglich nach zusehen. Darauff seind die Puneten einer Heidelbergischen Pfälzischen Casimirianischen Kirchenordnung dazumahl auffgerichtet/ vnd nun also im Monat Mayo dieses gegenwertigen Jahrs vernetwert/ auff die weis vñ maß wie hernach folget. Haftenus relatio &c.

Diese Fabul vnnd vnformliches Gedicht / so weder  
 Händ noch Fuß hat / ist zwar von diesem Papistischen  
 Scriben:en (der vns nicht vnbekande vnd wol namhafte  
 gemacht werden möchte) mit nichten vrsprünglich / son-  
 der von etliche auß der Vbiquitistischen Kott herkommen /  
 welche vor vier Jahren vngeföhr die alten / bey Weiland  
 Pfalzgraff Fridrichs Churfürstens Lobseligster gedäch-  
 nusz zeiten / verlegene Calumnias vnder der Banck wi-  
 der herfürgezogen / mit etlichen mehr Lügen gespickt / hin  
 vndhero ganz vnverschämt auß gebreitet / vnd sich das  
 mit von neuem zu kügelen vnderstanden : Dazu sie daß  
 ohne allen zweiffel anders nichts als der giftige Zorn  
 verhehet / den sie daherogeschöpfft / daß wider ihre gefas-  
 ste hoffnung vnd zuversicht / daß vnsehlige Concordi  
 Buch vnd einverleibte abschewliche Vbiquitet / oder  
 Allenthalbenheit des Leibs Christi / in der Churfürstl.  
 Pfalz / alles ansehen verlohrt vñ gar in die aschen gefallt /  
 damit sie daß diß was die Alten vñm Zoilo gesagt / wahr  
 gemacht: Qui cum malefacere non possint, maledi-  
 cunt: Wann sie nicht können vbel vnd weh thun / So  
 wollen sie doch vbel nach reden. Oder aber wie Cypria-  
 nus sagt / Cum innocentiam destruere atque expu-  
 gnare non valeant, satis habent fama mendacij & fal-  
 sorum ore maculas inspergere: das ist / Können sie  
 die Vnschuld nicht zu boden reißen vnnd erstürmen / so  
 lassen sie ihnen damit gnugen / daß sie / derselbigen mit  
 Lügen vnd falschem verleumden / einen Schandflecken  
 anheften.

Die erzehlung vnd beschreibung der Sachen an sich  
 selbs / gibt zwar gnugsam zu erkennen / wohero alles für-  
 nemlich kommen möge: Sintemal diß eben die jenige  
 vnd keine andere Puncten sein / als die vns bißhero so  
 vielfältig von den Vbiquitisten fürgeruckt / vnd ob sie  
 woll

5  
wohl Tausenemal von den Vnsern erklärt vnd refutiret/  
den noch kein schew tragen immer das vorige Lied zu  
singen/nemlich: Von der Himmelfarth Christi/ Vom  
Nachtmal des Herren/ Von Lutheri vnd Brentij Ca-  
techismus/ Von den Luterischen Büchern/ Von der  
Weiber/ oder Sacktauff/ Von der gegenwart des Leibs  
vnd Bluts Christi zu gleich im Himmel vnd auff Erden/  
vnd Allenthalben/ Von der allmächtigkeit der Mensche-  
lichen Natur Christi/ vnd was dergleichen mehr ist.

Es ist aber diß ihr von newem wider gebacket gedicht/  
die zeit hero nicht off einerley weis/ sonder sehr vngleich  
zu marck gebracht worden: Wie dann die Lügen nimmer  
gleich stimmend/ sonder allwegen mißhellig vnnnd ihr selbst  
zuwider zu sein pflegt. Dañ Erstlich findet sich in etlichen  
ausgesprengten Zetteln/ Es sey im Jahr 6. in conven-  
tu Theologorum/ ein Newer Catechismus gemacht:  
In etlichen aber/ es sey ein gemachter Catechismus den  
Predigern fargelegt worden: Etliche melden/ derselbig  
Catechismus sey aller massen wie Carolstadt, Zwing-  
gel, Oecolampadius, Calvinus, Martyr, Beza: Etli-  
che er sey bey weitem vnd viel anders/ als genannte Theo-  
logen gelehrt vnd geschrieben/ ihm alten Catechismus vnd  
erklärt: Zugeschweigen/ daß solche der Psälische Kir-  
chenordnung falsch zugelegte Puncten/ durchaus mit  
sehr vngleichem worten/ in einem Zettel mehr/ im andern  
weniger/ gesetzt werden/ darauß dann der faule grund  
vnd unbeständigkeit eines solchen lumpen gedichts/ nicht  
schwer sonder greifflich abzunehmen.

Von solchen Lasterern nun/ hat es dieser Papistisch  
Scribent ohnzweifel offgezwackt vnd vnsern Kirchen  
zu nachtheil in sein angemaste Relationem historicam  
geschmirt. Vnd im falsche vnderborgen gewesen/ von  
wem es hergelangt/ vnd doch nicht desto weniger in solch  
sein

sein Relation gebracht: So hat er nicht allein wieder die gebär/sonder auch wieder die Leges vnd brauch der Historien/gar vergessentlich gehandelt. Dann wo hat er gekernet/zeugnuß von einem Scrittigem theil wider das ander zu nehmen? Oder von einem auß seines Feindes Mund/ein Histori zuschreiben? Hatt er es aber ohn wissend/von wem es her rühre/oder ob ein grund darhinder sey/also ohn geferd auffgefangen: So hatt er noch leichtfertiger gehandelt/vnd ist viel zuschlecht vnd zu einfeltig/ein Historien zuschreiben/Vnd möchte es demnach fürs das wol bleiben/vnd diß seine Postremam relationem historicam: das ist/Letzte Historische beschreibung/wie er sie selbs nennet/bleiben lassen/oder auff ferner zutragende fälle/der sachen zuuor vnd ehe er schrieb/vnd zum Truck er eilte/besser nachfragen.

Dann solte er nicht hierinnen/ehe er von einem so hohen Reichsstand/vnd desselben handlungen/in wichtigen Religions sachen/so grobe ding in öffentlichen Truck brechte/für allen dingen gewisse erkündigung gepflegt/vnd nicht freffentlich außgebreitet haben/dessen er sich also/nach erleuterung des ohn grunds billich/als einer öffentlichen Landlägen/in sein hers hinein schämen müsse/wa anders ein fündlein Gottseliger scham bey im zu finden. Aber die Priuat affecten vnnnd der verbitterte haf/wider die Churfürst. Psalz/oder das er velleicht seines gleichen hiemit hoffren/vnd sich einkauffen wollen/haben ihn überwunden/vnnnd dermassen verblendet/das er solch vngeserde erschnapte Fabul/entweder von de Vbis quististen wissentlich/oder sonst gar liderlich vnnnd ohn bedachtlich/auffspinnen vnnnd inn sein Chartacken sticken wollen.

Wie reimbt sich aber mit vorgehender erzehlung/sonderlich von der Casimirianischen Kirchenordnung/



derjenige Beschluß/ so er mit folgenden worten anhebet  
 Ob nun solch der Catholischen allgemeinen  
 Apostolischen Römischen Kirchen gemäß/ das  
 kan bey sich der guthertzige Leser/ leichtlich erwe-  
 gen/ Wie freudig man sich also bey vnsern zeiten  
 unterstehet/ alte vnd bißhero gebreuchlich Ord-  
 nungen zuverändern.

Dann gesetzt/ doch ohn gestanden/ daß die Churfürst-  
 liche Pfälzische/ oder wie dieser Pfaffenknecht schreibt/  
 Casimirianische Kirchenordnung / solche Puncten in  
 sich hielte/ müste nicht folgen/ daß er gut Lutherisch/ ja  
 Ubiquitistisch were? Dann in dem er die Ordnung  
 vnnnd auffgedichte Puncten / als der Römischen Kir-  
 chen ohn gemäß/ verwirfft vnd improbit: vnd aber Ca-  
 techismus Lutheri/ Brenzij vnd alle Lutherische Schrif-  
 ten/ für vntüchtig erkandt/ dergleichen die Ubiquitet vñ  
 Communicatio idiomatum in naturis, außgesetzt  
 worden: So muß nothwendig daß widerspiel recht sein/  
 vnd also angedeutete Catechismi/ vnd alle Lutherische Bü-  
 cher/ beneben der Ubiquitet (welche sonst von den Pa-  
 pisten selbst verworffen wirdt) bey diesem Papistischen  
 Historischreiber gelten vnd statt haben. Vergreiffet sich  
 also dieser armfeliac blinde Mann an dem gemeinen  
 Sprichwort / Mendacem oportet esse memorem.  
 Wer Lügen will/ der muß der sachen fleißig nach den-  
 cken/ damit die farben recht angestrichen werden.

Antwort  
 auff ob-  
 gemelter  
 Relation.

L

So viel nuhn den gemeinen inhalt dieser Relation  
 des Alten vnd Newen gedichts/ von diesem Papisten in-  
 stituirt, in ihm selbs anlangen thut / Ist erstlich/ woz von  
 der Superintendenten zusammen kunfft/ so in Anno  
 16. j. u. d. w. l. d. g. geschehen sein soll/ vnd darauff erfolgte  
 hands



handlung wie sie erzelet / ein pur lautere vnnnd öffentliche  
ohn warheit. Dann einmahl erweislich ist / daß damals  
in der Churfürstlichen Pfalz / noch keine Superinten-  
dentē gewesen / wie auch noch auff dise stund keine seind.  
Sonder seind erst in folgenden 87 Jar / etliche Speciales  
Inspectores (dann man den Ehrgeizigen vnd Hochtras-  
benden Namen gern vermiiten sehen wollen) angerich-  
tet vnd verordnet worden. Vnd haben in des allein die  
KirchenRäth generalem inspectionem getragen:  
Vnd in fürfallenden Kirchen geschäften / nothwendige  
vnd gebürliche anordnung gethan. So seind auch zur  
selbigen zeit keine Kirchendiener / wenig oder viel / des  
wegen gen Heidelberg erfordert noch dahin kommen /  
von jemand gesehen oder gehört / viel weniger ist mit ihnen  
von einem Catechismo oder Kirchenordnung jemals  
gehandelt / oder einiger Catechismus von ihnen oder an-  
dern vnderschieden worden: Also auch viel weniger sie /  
oder jemand anders / zubefestigung angezogener Sub-  
scription / zum Nachmal des Herzen gangen. Kein  
Mensch in Heidelberg / ja auch in der ganzen Pfalz vnd  
weiten Welt / jung oder alt / freund oder feind / kan fürs  
gestellt werden / der dergleichen etwas gesehen / gespürt /  
vñ mit warheit sagen möge / dessen man diesen Lasterern  
den Truz gebotten haben will.

Wahr ist / daß gleich anfangs der Reformation an-  
no 84. nicht ein Newer Catechismus gemacht / sonder  
der Alte / so bey lebzeiten / Weiland Pfalzgraff Fridri-  
chen Churfürstens / Lobseligster gedechtnuß / auß Gots  
tes Wort gezogen / vnd in Kirchen vnnnd Schulen viel  
Jahr breuchlich gewesen / widerumb / vermög ihrer  
Churf. Gnaden Testaments / eingeführet / auch bis auff  
heutigen Tag gehalten werd: Darinnen die Zehen Ges-  
bott nicht gestümmelt / sonder ganz vnd in der ordnung

B ij      gesetzt /

gesetzt / wie sie mit dem Finger Gottes / in die zwei Tafeln Moses geschriebe / auch von den Alten Kirchen Lehrern Origine, Athanasio, Nazianzeno, Chrysostomo, Hieronymo, Ambrosio, vnd Augustino / an etlichen orten vnderschieden vnnnd erzehlet werden / welchen ab oder zu zu thun / keinem Menschen gebüren will.

So wirdt auch von der Himmelfahrt Christi / von dem H. Abendmal / vnd vbrigen angezogenen Puncten anders nicht / dann nach inhalt Göttliches Worts gelehrt vnd gehandelt / wie der vnsern Schrifftten offentlich in Truct außgangen / vberflüssig erweisen vnd darthun / auch auff den Nothfall vnd ordenliches erfordern / man nach weiter zu thun / vrbütig ist.

II. Als wahr aber die angezogene Subscription. des Catechismi ist / so war ist auch daß damahl der Churfürstlichen Pfalz Administrator / Johann Casimir Pfalzgraff / 12. alle Superintendenten vnd Prediger in die Canselcy erfordert / vnd sie mit den Worten ( so in der Relation mit grossen Buchstaben gesetzt seind ) angeredt habe: Vnd zwar waß dem gleich also / vnd ihre Fürstliche Gnaden solches gethan / were nichts vnrechts daran beschehen. Aber ihre F. G. haben es weder gethan noch geredt: Niemand hat es gesehen oder gehört: Trus dem Teuffel vnnnd allen seinen schuppen / daß jemand herfür trette vnd es für warhafftig zeugen dörrf.

So pflegen auch ihre F. G. noch jemand anders diß Orths gar nicht also zu reden / daß sie den Kirchen Rath ein Consistorium / viel weniger sie Herren des Consistorij / nennen solte. Daraus dann abermal der grobe vnverstand / vnnnd falsche grund eines solchen Losens gedichts / auch dabeneben so viel erscheinet / daß diß etwan von einem / diesser Orths vnd Canselcy ganz ohn erfahrung erdichtet / vñ ohn zweiffel auß solchen orten / da man Con-

Consistoria zu halten pflegt/ hiehero vnformlich genug/  
gezogen worden.

Ists aber nicht zu verwundern/ das ein Mensch so vñ  
verschämibt/ sich in eines fürnemmen Fürsten Canselry  
der gestalt eindringen/ vnd im gewisse wort vñnd hand-  
lungen / mit sonderbaren vmbständen welche niemaln  
geredt oder für gangen/ also vermessenlich zu legen vnd  
offentlich außbreiten darff?

Was dann ferner vom Catechismo hiezu gesagt III.  
wird: Das er bey weitem vnd viel anders Ber-  
teuscht vnd erklärt sey / als Carolstadius,  
Zvvinglius, Oecolampadius, Calvinus,  
vñ Petrus Martyr von Riozo, (soll vielleicht heis-  
sen vnd Beza) geschriben vnd gelehrt haben / 2c.

Darauff ist die Antwort/ wo dieß von dem in Chur-  
fürstlicher Pfalz vblichem Catechismo verstande/ das es  
zu theil war/ so viel nemlich den Carlstadt belanget/ mit  
dessen auflegung vnd handlungen (wie die vnsern mehr-  
mals bezeuget) wir nichts zuthun haben wollt/ zum theil  
aber falsch vñ vnwar. Dañ die andere Lehrer so alhie an-  
gezogen (vff welche wir doch in solchen sachen nit sehen/  
sonder allein Gottes Wort gelten/ vñ die richtschnur sein  
lassen) im grund nichts anders als wir in vnserm Cate-  
chismo lehren. Wann man nur ohne alle affecten/ was  
Ihre eigentliche meinung sey/ recht ansehen vnd vrthei-  
len will. Dann ob woll etliche sich vnderstehen Zvvin-  
glio, Oecolampadio, Calvino vnd Martyri vngleiche  
vnd widerwertige meinungen auff zutrehen/ dieweil sie  
nit alle einerley wort oder reden brauchen: So ist doch  
ein lauter Calumnia vnd gesuchte zündigung / sintes  
mal auß vngleichen Worten nicht also bald auch vnglei-

der Meinungen zuschöpfen: Sonst würden auch bey den vier Euangelisten (anderer zugeschweigen) officers mal vngleiche Meinungen sein müssen/ dieweil sie biß weils von einerley sachen mit etwas vngleichen Worten geschrieben.

Aber es haben allhie / wie auch oben angetratt worden / etliche spargirte Zettel gerad dafi widerspiel / das nemlich dieser Catechismus gedeutet vnd erklärt sey/ aller massen wie Carolstadt, Zwingel, Oecoampadius, Calvinus, Martyr vnd Beza geschrieben haben: Sowoll reimt sich die Lügen / wann sie ein mal außgesprochen vnd die vberhand bekommen.

**IIII.** Dafi dann weiter vnd zum vierdten Anno s 6. in vorse gemeltem Conuent zu Heidelberg / wie die Relation mit sich bringt / acht Tag nach ein ander der Kirchenordnung halben (wegen der Religion) gehandelt / vnd dafi dazumal die Puncten einer Heidelbergische Psältschen / Casimirianischen (wie sie allhie genennt wirdt) Kirchenordnung / auffgerichtet / vnd wideromb im Monat Maio des nechst verschinnenen s 7. Jahrs vernewert worden: Ist eben so war als das voriqe / so von der Kirchendiener zusammen kunfft zu Heidelberg / Subscription des Catechismi vñ dar auff erfolgter Bestetigung durch den gebrauch des H. Nachtmals / vnd fernerer handlung bey der Cankelen / in solche Relation ohne allen grund vnd warheit gebracht worden.

Dann in diesem s 6. Jahr / wie auch zuvor gemeldet / ist weder von einer Kirchenordnung gehandelt / noch einige Casimirianische / wie der vermeint referent sie nennet / auffgerichtet worden. So ist auch im Monat Maio des drauff folgenden Jahrs keine / viel weniger diese vernewert / vnd wirdt kein warhaffter ehrlicher Mann anders sagen mögen: Sondern es hatt noch ge-  
dachter

dachter der Churfürstlichen Pfaltz Administrator Johan Casimir / Pfaltzgraff Anno 85. wie der öffentliche Truck außweist / vnd menniglich in der Pfaltz bewust ist / die jenige Kirchenordnung / so bey Lebzeiten Pfaltz Graff Friderichen Churf. ihrer F. G. geliebten Herrn Vatters / Christelichster Gedächtnuß / vbllich gewesen / widerumb alhie zu Heidelberg von Newem ohne sonderbare verenderung vfflegen / Trucken / allen ihren Kirchendienern zustellen vnnnd sich darnach zurichten / gnediglich durch den Ordenlichen KirchenRath / anstellen vnd befehlen lassen.

Wie nun vnd welcher gestalt dieselbige ihres inhalts mit diesen erdichien Puncten vnd Articula vber einkommen / ob deren einer oder mehr darin begrieffen / oder ob es nicht lautere Teuffelische Calumnien vnd Lasterungen seyen / kan ein jeder Unparteyischer Leser / der mit seinen selbst vnd nicht eines andern Augen vnnnd Ohren sehen vnnnd hören will / wann beyde gegen einander gehalten / ohne fernere Erinnerung woll vnnnd vberflüssig mercken vnd sehen.

Wir mögen aber alhie gleichsam im fürgang kürzlich zu erinnern nicht vnderlassen / daß zwar diese Puncten allegat / nichts news / sonder vor etlich vnd zwanzig Jahren / als daß helle Licht Christlicher Religion in der Pfaltz angangen / eben der gleichen in allerhand schmach vñ Laster Zetteln vmbgeschlept worden / deren gleichwol anfangs mehr nicht als Eilff gewesen / so von diesem Histori Schreiber / die Alte genent werden : Folgende aber nach eines jeden giftigen wolgefallen vnder der hand also gewachsen vnd oefflicht / (oder wie er selbst schreibt) gemehrt vnd amplificirt / daß es endlich vber die dreißig gesungen / von ihm aber 180 bis auff ein vñ zwanzig restringirt

girt worden. Dann in etlichen Zetteln sich auch diese finden/12.

1 Daß nemlich deß Herren Nachtmal einer gemeiner zech gleich gehalten / mit Löffeln auß Schüsseln gessen/ vnnnd dabey einander zu getruncken werde.

2 Daß heilige Brodt laß man auff die Erden fallen/ mit Füßen treten vnd die Hund hinweg tragen.

3 Keinem Kranken deß Herren Nachtmal zugeben.

4 Die Kunden Brödeln/ so man Hostien nennet/ nicht zubrauchen.

5 Alle Superintendenten sollen ihre eigene Eßen haben / besonders Brodt zum Nachtmal zubachen.

6 Kein Kindt soll man vor sieben Jahren Tauffen.

7 Man hab newe Zehen Gebott gemacht.

8 Die Delberg hin vnd wider nider zu reißen.

9 Alle Crucifix abzuthun.

10 Gegen dem Wetter vnnnd Aue Maria zu Leuthen/ abzuschaffen.

Die Hochzeit vnnnd Jahrmarkt/ auff kein Sontag zuhalten.



12 Alle Glöckner sollen gel. hrt sein / vnd mit den Jungen/ Catechismum treiben.

13 Meidlein Schulen allenthalben anzu- richten.

14 Den Ampfleuthen nichts vom Gate- chismo zu offenbaren / sondern nur zu befehlen das sie die Superintendenten nicht verhin- dern.

Welche die weil sie dem Referenten in seinen Kram wie so gar dienlich gewesen / als die zum theil lauter Ca- lumnien sein/ zum theil aber also geschaffen/ daß sie für Christlich vnd vnstrafflich verädiaet werden mögen: Hat er sie in dieß sein Glückwerck zu schmeißen außge- lassen.

Daß es nun mit den fürbrachten vnnnd referirten Puncten in warheits grund/ weit anders gewand sey/ als gelestert wurde/ soll zu besserer erleuterung vnderschiedlich vnd zum fürsten/ Erstlich/ die Wort der Relation/ vnd gleich darauff ein warhaffter bestendiger Wegen bericht gesetzt werden. Vnd lautet der Erste Punct oder Artic- ul von der erdichten Casimirianischen Kirchenordnung in der Psalz/ Anno 1587. vermeintlich auff gerichtet/ Also:

## I.

Erstlich sollen Lutheri vnd Brenkii Gate- chismi/ sampt den Lutherischen Büchern auß vñ fern Kirchen abgeschafft/ vnd die Christliche Religion darauff zubeweisen/ vndüglich: Auch  
S den

den gemeinen Kirchendienern zu Lesen / hiemit  
verbotten sein. Den Superintendenten  
aber / wollen wir hierin ihrer bescheidenheit nach  
kein maß setzen.

## Bericht.

**D**ieser Articulus ist lauter erdicht vnnnd vnwahr.  
Dann ob woll ein sonderbarer Catechismus  
bey lebzeiten Churfürstens Friderichs für die  
Pfalz gestellet / vnd in Kirchen vnd Schulen  
gebraucht: Auch bey jenziger Loblichen Administration  
widerumb eingeführet / vnd noch gebet vnnnd getrieben  
wirdt: Diemeil man an Lutheri / Brenzlij oder eins an  
dern Catechismum / da er gleich sonsten vnman gel vnd  
in der Lehr durch auß richtig were / nit gebunden: Sont  
der hierin so woll als andere / auch etliche Lutherische  
Kirchendiener der Christlichen Freyheit sich zugebrau  
chen: So ist doch niemahls berathschlaget oder bes  
chlossen worden / das gemelte Catechismi Lutheri vnnnd  
Brenzlij / sampt den Lutherischen Büchern / die Christ  
lich Religion darauß zubeweisen / vndüg lich sein sollen.  
Dann man jeder zeit darfür gehalten / das allein auß  
Gottes Wort / vnnnd nicht auß Menschen Schriff ten /  
die Christliche Religion zuerweisen sen. Wie dann auch  
der jzige Pfalzgräffliche Catechismus / ob er gleich auß  
Gottes Wort gezogen / doch nit die Richtschnur selbst /  
sonder nach der Richtschnur / dz ist / nach Gottes wort in  
der Propheten vñ Apostel schriff ten begrieffen / regulirt  
vnd verstanden werden soll: Dann damit wir des waren  
Lichtes nicht fehlen / müssen wir vns zum Geset vnnnd  
Zeugnuß halten / wie Iesaiæ am 8. geschrieben / vnd zum  
Ephesern

Epheſern am 2. Cap. Die ganze Chriſtliche Gemein  
 muß abawet ſein auff den grund der Propheten vnd  
 Apoſtel/ als die allein die rechte vnſchlbare Zeugen ſein  
 in Glaubens ſachen / ohn welche Menſchlich Aufle-  
 gung vnd eigen gutduncken / ganz vnd gar nicht gelten.  
 Wie der Alte Lehren Origenes ſein ſagt: Sine his testi-  
 bus vetere & nouo testamento, ſensus & expositio-  
 nes noſtræ ſidem non merentur: das iſt/ Ohn dieſe  
 zeugen Alt vnd Neues Testaments ſoll vnſerm verſtand  
 vnd außlegen/ kein glauben gegeben werden.

Viel weniger aber iſt etwas an dem/ das gedachte  
 Catechiſimi vnd Lutheriſche Bücher den gemeinen Kir-  
 chendienern in der Pfalz/ oder auch ſonſten jemand/ er-  
 ſey gleich wer er wölle/ zu leſen jemals verboten worden.  
 Dann wir/ Gott Lob / ein gute ſach/ vnd dabey ein  
 gut Gewiſſen haben/ vnd wol leiden mögen/ daß alle Lu-  
 theriſche/ wie auch Papiſtiſche Bücher/ in der Pfalz  
 ſeil gehalten/ von menniglich gekauft/ geleſen/ vnd ge-  
 gen der vnſern Büchern gehalten werden. Wie dann  
 ſolche Freyheit bey Churfürſtens Fridrichs Regierung/  
 vnd ſtziger Adminiſtration jeder zeit geweſen/ vnd noch  
 iſt/ der ſich ein jeder zugebrauchen. Allein wirdt begert/  
 daß auch der vnſern Bücher geleſen/ vnd eins gegen  
 dem andern gehalten werde.

Wie kompt es aber/ daß man der vnſern Bücher im  
 Pabſkumb vnd an vielen Lutheriſchen orten ſeil zu-  
 haben/ zukauffen/ vnd zu leſen/ ſo hart verbeut? Be-  
 wiſſlich müſſen die Leuth / ſo ſolches verurſachen/ ein  
 faule/ böſe ſach/ vnd ſorg haben/ das Licht der Warheit  
 möchte auß vnſern Büchern/ da ſie geleſen würden/ den  
 Leuthen zuſehr vnder die Augen leuchten/ vnd ſie von  
 ihrer falſchen Lehr vnd Irthumben abführen/ dann ſonſt

würden sie mit verbietung vnd außmünsterung der selben / nicht also fahren vnd handeln.

Vnd gemahnet vns ihrer / wie jenes Mahlers / dessen Plutarchus gedenkt / welcher einen Haan / so er auff ein Taffel / doch etwas vnformlich gemahlet / gern verkauffen wolte / dann dieweil ers nicht getroffen / vnd demnach besorgte / da ein Lebendiger Haan / nahe dazu kommen würde / man die vngleichheit / soviel destomehr spüren vnd deß lauffs einsehen möchte: So hat er ein Knaben mit ein Stecken dabey gestellt / vnd befohlen / keinen lebendigen Haan nahe dabey kommen zulassen / sonder mit dem Stecken abzuwehren / damit ihm sein Gemahleter Haan nicht unverkaufft stehen bliebe. Also auch haben diese Leuth sorg / da der vnsern Bücher bey den ihren solten gefunden vnnnd gelesen worden / man würde bald sehen / wie vbel sie gemahlet vnd geschrieben hetten.

Aber gesetzt / man hette gemelte Catechismos vnnnd Lutherische Bücher / abgeschafft / vnd zu lesen verboten / Was wolte dann dieser Papistische Scribent mangels daran haben? Gesiehe ihm diese abschaffung nicht? vnd solte man dieselbige Lutherische Bücher widerumb in Churfürstlichen Pfalz einführen / vnd allein gelten lassen? Wo würde dann sein Papistischer Land von der Noth / von dem Verdienst der wercken / von Anrufung der verstorbenen Heiligen / vnd dergleichen verbleibens? Heist daß nicht ihm selbst in daß Maul greiffen vnnnd in die Backen hawen.

## II.

Die kleine Kinder haben erlösung vnd vergebung ihrer Sünden auch alle Wolthaten Christi / vor vnnnd ohne den Tauff / durch den glaw

glauben ihrer Eltern von denen sie als Christen  
Leuth erboren seind.

## Bericht.

**E**s ist weder in der Kirchenordnung / noch sonst  
in andern vnsern öffentlichen Bekandnuß schrift-  
ten jemals gelehrt worden / wird auch noch nicht  
gelehrt / wie man vns hie andicht : Sondern das wirdt  
ausdrücklich in den Psälzischen Publicirten Kirchen-  
ordnung pag. 4. & 24. wie auch sonst in andern Schrift-  
ten gelehrt / daß die Kinder der Christen / so woll als die  
Alten in den Bund Gottes gehören / (lauth der Gnädig-  
en verheissung Gottes) Ich will dein Gott sein/  
vnd deines Samens nach dir / vnd den H. Geist  
empfo. gen / der den Glauben in die Herzen pflant /  
Dann sonst würden sie / sonderlich so viel ihr vor der  
Tauf sterben / Christum nichts angehören / vnd noth-  
wendig verdambt sein. Sintemal / der den Geist Christi  
nicht hat / wie der Apostel spricht / der ist nicht sein. Rom.  
8. Vnd daß also die kleine Kinder nicht aller dings für  
Vnglaubig zuhalten / ob schon der Glaub sich in ihnen  
nicht wie in den gewachsenen / erzeugt : Wie sie dann  
auch darumb nicht aller dings vnvernunftig sein / ob sie  
schon die vernunft nicht brauchen können. Hicher ge-  
hört / daß Petrus zu den Jüden auch vor der Tauffe  
sagt / die damals Gottes Vold vñ eigenthum waren / 2c.  
Lasset euch Tauffen / dann ewer vnd ewer Kin-  
der ist die verheissung. Act. 2. Item / daß Paulus  
schreibt Rom. 11. Ist der anbruch heilig / so ist der  
deig heilig : Ist die wurzel heilig / so seind auch

**S** u die

**Die zwelge heilig.** Vnd andere hiemit stimmende zeugnuß vnd exempel h. Schrift/ mit welchen darzu thun/ daß die Kinder der Christen im Bund vnd verheißung Gottlicher gnaden vnd heiliges Geistes begrieffen/ auch ehe sie Getaufft werden/ ja eben hierumb werden sie Getaufft/ weil sie Bundgenossen Gottes vnd seiner Verheißung theilhaftig seind/ die gnade Gottes an ihnen damit zu versigeln vnd zu bestetigen/ wie vorzeiten auch an Abraham vnd seinen Samen geschehen/ durch die Beschneidung: An dero stadt im Newen Testament/ die Täuß kommen. Sonsten hetten sich vnser Kinder der Täuß als des Bundezeichens nicht mehr anzumassen als des Türcken vnd Heiden Kinder.

Doch bleibet diß auch war/ daß so wol vnser/ als der Türcken vnd Heiden Kinder/ von Natur in Sünden empfangen vnd geboren/ vnd also der vngnaden vnderworfen. Wie der Apostel sagt Eph. 2. Daß wir von Natur alle Kinder des zorns wie auch andere. Es muß aber die verderbte angeborne Natur vnd die vnuerdiente gnade Christi/ in den Kindern so woll als in den Eltern vnterscheiden werden: Lauch der verheißung wie gesagt. Ich will dein Gott sein vnd deines Samens nach dir.

Demnach aber der Liebe Gott auß gnaden den frommen Christlichen Eltern solche verheißung gethan/ für sie vnd ihre Kinder/ so ist es nicht ohn/ daß in der gestalt/ der Eltern glaub/ den Kindern zu groß sein muß vnd frommen gereicht/ wie auch im 37. Psal. v. 26. vnd Exod. 10. v. 6. zu sehen/ vnd zu dem Stockmesser Actorum 16. sprach Paulus: Glaub an den Herren Jesum Christum/ so wirstu vnd dein Haus seelig. 2c.



Die Kinder welche außser der Ehe in vn-  
 zucht erzeugt/werden verlohren vnd verdamt/  
 ob sie gleich zur Tauff gebracht werden.

### Bericht.

**D**ies ist abermal ein grobe vnuerschämte Ca-  
 lumnien vnd lautet die Psalmsische Kirchenord-  
 nung viel anders pag. 5. Nemlich also: So ein  
 Kind vnehlich geboren/ dessen Vaters Namen  
 man so bald nicht wissen könt/ Soll der Mutter  
 des Geuattern vnd des Kinds Namen ein ge-  
 schrieben/ vnd das Kind Getaufft werden. Vnd  
 findet sich der lügenhafftige zusatz gar nicht/ wirdt auch  
 von vnsern Kirchendienern nicht gelehrt/ das solche  
 Kinder ob sie gleich zur Tauff gebracht/ verlohren vnd  
 verdamt werden. Ja warumb oder warzu sollte man sonst  
 solche Kinder Tauffen/ wann sie in den Bund Gottes  
 aller dings nicht gehörten/ sonder schlecht verlohren vnd  
 verdamt sein solten/ darumb das sie vnehlich geboren  
 werden? welches nit ihre/ sonder der Eltern schuldt ist:  
 Nun spricht aber Gott bey dem Propheten Ezechiel cap.  
 18. 20. Welche Seel sündiget/ die soll sterben/  
 der Sohn soll nicht tragen die Missethatt sei-  
 nes Vatters/ vnd der Vatter soll nicht tragen  
 die Missethat des Sohns/ sonder des gerechten  
 gerechtigkeitt soll vber ihm sein/ vnd des vnge-  
 rechten vngerechtigkeitt soll vber ihm sein. Bey  
 welchem vrtheil man es in solchen fällen muß bleiben  
 lassen.

lassen. Ist derhalben dießer Punct anders nichts daß ein  
Dolpische vnuerschämte Lüge vñ Teuffliche lesterung.

## IV.

Die Zähle Tauff der Weiber oder Mütter/  
soll für nichtig gehalten werden/ auch mit ernst  
abgeschafft vnd verbotten sein.

## Bericht.

**I**N der Zähle oder Weiber Tauff wirdt in  
der Pfälzischen Kirchenordnung an dem Ort/  
da von den Personen so Tauffen sollen gehan-  
delt/ der Befelch Christi Matth. am letzten an-  
gezogen/ da er sagt: Gehet hin vnd lehret alle Völ-  
cker vnd Tauffet sie. Vnd gleich dieses hin zu ge-  
setzt: In diesen Worten befiehlt der Herr Christus  
denen alleine zu Tauffen so sein heiliges wort zu  
Predigen beruffen sein: Vnd fasset also daß  
Predigen vnd Tauffen/ in einem befelch vnd  
ampt zusammen: Derhalben keiner Creaturen  
gebürt/ diesen befelch zutrennen vnd einer Per-  
son daß Tauffen zuzulassen/ der daß Predig-  
ampt verbotten ist.

So ist auch in der Alten Christlichen Kirchen/ ehe die  
Pabstischen Irthumb vnd Mißbrauch ein gerissen/ den  
Weibern zutauffen mit nichten vergönnet worden. Den  
an den Römern/ Cataphryges genandt/ ist vnter ihren  
Irthumben auch diß verdamt worden/ daß sie den Weis-  
bern den Kirchen dienst zu vben gestatteten. Vnd Ter-  
tullianus strafft sie mit namen daruñ/ daß sie verächter  
werden

weren der Christlichen ordnung in der Kirchen vnd ihre  
 Weiber Predigen vnd Tauffen lieffen. Item an einem De ve-  
land. virg.  
 andern orth sagt er: Es wirdt einem Weib nicht  
 gestadt / weder daß sie Predige noch daß sie  
 Tauffe / oder daß Nachtmahl reiche. Desgleichen  
 ist auch in Consilio 4 Carthag. beschlossen / daß sich ein  
 Weib keines wegs zutauffen vnderstehen soll.

Vnd warumb sollten die Weiber viel mehr die Tauff  
 als daß H. Abentmal verrichten / da doch die Seligkeit/  
 so wenig an die Tauff / als an das H. Abentmal gebun-  
 den / sonder der Schwächer am Creuz durch wahrē glau-  
 ben auch ohne die H. Sacrament des Newen Testa-  
 ments / die weil er die selbige nicht empfangen können /  
 selig werden: vnd allein die verachtung aussere. lb der  
 noth / aber nicht die beraubung des Sacraments / in der  
 noth verdammet: Wie der alte Lehrer Bernhardus recht  
 schreibe. Nun kompt aber diesser irthumb von der noth  
 oder Jähe Tauff nirgend anders woher / dann daß man  
 die Widergeburt / Vergebung der sünden vnd Seelig-  
 keit / an die Tauff gebunden hat / vnd noch bindet / vnd  
 dieselbige auß der Tauff tanquam ex opere operato /  
 zu haben vermeint.

Dagegen aber lehren wir auß krafft Göttlicher ver-  
 heissuna / wie dann etliche andere der Augspurgischen  
 Confession verwanten Theologen eben messig thun /  
 daß die Kinder so zur Tauff nicht kommen können / auß  
 dem Bund Gottes darumb nicht außzuschließen / noch  
 der heilige Geist vnd die Seeligkeit ihnen abzusprechen /  
 sonder daß der H. Geist auch / ohn die Tauff / sie zum  
 ewigen leben Widergeben vnd erneuern könne / nicht  
 weniger als er den Kindern im alten Testament / so vor  
 dem achten Tag / vnd also vorempfangung des Sacra-  
 ments

ments der Beschneidung gestorben/ihun können vnd  
gethan/ wie auch derselbe zeit geschehen/da in der wüsten  
die Beschneidung vnderlassen wurd. Darumb haben  
auch etliche fürtreffliche lehrer selbs mitten im Papstthum  
sich dem gemeinen irthumb der Papisten diß falsch wis-  
derset/ als Gerson, Biel, Caietanus vnd andere/wel-  
che gelehrt haben/das den Jungen Kindlein der Christen  
so etwa ohn verachtung des Tauffs vnd nicht durch  
fahrleßigkeit/ sonder allein durch nothfall vngetaufft  
abscheiden/ die Seeligkeit darumb mit nichten abzus-  
stricken.

Dan angesehen das keine solche noth oder gefahr sein  
konne vmb welcher willen die Göttliche einsetzung vnd  
ordnung des H. Tauffs auß Menschlicher künheit  
gebrochen vnd geändert werden solle oder möge/ wie von  
den jenigen geschieht/ welche den Weibern/ da man  
sich des absterbens der Kindlein zu befahren zu Tauffen  
befohlen: Also hatt Weiland Pfalzgraff Fridrich  
Hochlöblichster gedächtnuß/die Noth der Jähe Tauff  
abgeschaffet/dabey es nachmahlen auch in jnigen Pfäl-  
zischen Kirchen verblieben/vnd ist derwegen ein vnwahr-  
res gedicht/ das solch Weiberwerck ihund erst auß der  
Kirchen geschaffet worden.

Es findet sich auch in etlichen aufgesprengten Lügen-  
zetteln noch ein articul (welchen doch dieser Relation  
oder Lügenschreiber/vngemeldet gelassen) als sollten wir  
lehren/**Die H. Tauffe würcke vnd Conferiere**  
**nichts zur seligkeit/oder/ wie es andere aufgesprägt/**  
**die H. Tauff würcke vnd Conferiere nicht**  
**vergebung der sünden/ auch vertröste sie nie-**  
**mands der seligkeit.** Darumb dann diese Calum-  
nianten

klanten abermal vnder sich vberein stimmen/ wie die  
Lügner pflegen/ quia verum vero consentit, falsum  
autem nec vero nec sibi consonat.

Aber mit vnserer wahren Bekantnuß helet sichs hie  
also/das wir mit mund vnd hergen bekennen/ die Sa-  
crament sein nicht allein zeichen/ dabey die Christen ein-  
ander erkennen (wie die Sacramentirer wollen/ die D.  
Luther deshalb so oft straffe) sonder viel mehr auch zeis-  
chen vnd Sigill von Gott darzu eingeset/ das er vns  
durch den brauch derselben/ die verheissung des Euang-  
gelions desto besser zuuersichen gebe vnd versigele/ vnd  
also der glaub je lenger je mehr dardurch bestetiget werde.  
Denn nach seind wir mit nichten in abred/das die Tauff  
zur seligkeit würcke vnd Conferiere / sintemal die ver-  
sicherung Göttlicher verheissung vnd bestetigung des  
glaubens nicht wenig zur seligkeit dienstlich: Kan also  
von der Tauffe/ wie auch vom Abentmal dasjenige mit  
warheit gesagt werden/was der Apostel von dem Euang-  
gelio saget/das sie ein krafft Gottes sein zur seligkeit des  
nen so glauben. Dann weil die Sacrament mittel seind/  
Dardurch der H. Geist den glauben in vnsern hergen  
würcket vnd stercket/ sein sie auch mittel dardurch wir  
selig werden.

Wie aber/Conferirt dan vnd würcket die Tauff ver-  
gebung der Sünden? Antwort/Vende das Wort vñ die  
Sacrament seind dahin gericht/ das sie vnsern glauben  
auff des Opffer Jesu Christi am Creutz/als auff den ei-  
nigen grund vnserer seligkeit weisen. Darumb ist nicht  
das cussertlich Wasserbad die abwaschung der Sünden  
selbst/wie auch in D. Luthers Catechismo recht siehet/  
Wasser thuts frenlich nicht zc. Sonder das Blut  
Jesu Christi vnd der H. Geist allein reinigen vns von

Luther  
vber das  
6. vnd  
20. cap.  
Iesa.



allen Sünden. Es wirt aber gleichwol die Tauff in der Schrift geneßet die abwaschung der sünden/ vñ daß bad der widergebur: Erstlich daruñ/ daß sie dise ding bedeu- tet vnd vns für Augen stellet/ daß gleich wie die vnfauber- keit deß leibs durchs wasser/ also vnser Sünden durchs Blut vnd Geist Christi/ hin weg genommen werden. Demnach vnd fürnemlich/ weil sie der abwaschung vn- serer Sünden ein Göttlich pfand/ vnd vns versichert/ daß wir so gewiß vnd warhafftig von vnsern Sünden Geistlich gereinigt werden/ als wir mit dem leiblichen Wasser gewaschen werden.

Vnd zwar eben dieses ist den glaubigen kein geringer Trost/ für sie vnd ihre Kinder/ so oft sie sich ihrer Tauffe in der ansechtung erinnern. Ist derhalben ein grobe vnuersehämte Calumnia daß die H. Tauffe nicht zur seligkeit würcke/ oder der seligkeit niemant vertröste.

## V.

Daß Christus der Herr mit seinem Leib/ nit zugleich im Himmel vnd auff Erden/ beim Brot im Nachtmal sey.

## Bericht.

**D**IE gegenwarth deß Leibs Christi im Nachtmal belangend/ bekennen vnd lehren wir ohne schew/ vnnd habens die vnser bisher auß Gottes wort erstruten/ demnach laut der Ar- ticul vnsera allgemeinen Christlichen glaubens/ der Leib Christi vor vnd nach seiner erhöhung ein wahrer Mäsch- licher Leib/ der vmbschrieben vnd sichtbar/ vnd er in dem selben hin auff gen Himmel gefahren/ vnnd vns zu gut daselbs ist/ biß er wider komme zu richten die Lebendigen vnd



vnd die Todten. Daß er nach seiner Menschlichen Natur  
 jund nicht auff Erdt/in/ oder außserhalb des Nachmals  
 bey oder in dem Brodt verborgen/ viel weniger Allen-  
 halben sey: Dann vnser Widersächer mögen sagen  
 vnd schreyen was sie wollen / so hat doch Christus mit  
 denworten der einsetzung eben so wenig verheissen/ daß  
 sein Leib in/mit/ oder vnder dem Brodt sein/ als daß auß  
 Brodt vnd Wein der wesentlich Leib vnd Blut Christi  
 werden solle/ sonder er hat vns sein H. Abendmal ein-  
 gesetzt zu seiner gedechtnuß/ vnd verkündigung seines  
 Todts biß er kömme, wie Paulus sagt/ vnd dabey verspro-  
 chen/ daß er vns so warhafftig seines wahren gereusig-  
 ten Leibs vnd vergossenen Bluts im wahren glauben  
 durch wirkung des H. Geists will theilhafftig machen  
 zum Ewigen Leben: Als wir die H. Warzeichen/ Brod  
 vnd Wein mit dem seiblichen Munde zu seiner gedäch-  
 nuß empfangen. Wie aber diß ein Geistliche messung  
 also ist die Gegenwart des wahren Leibs vnd Bluts  
 Christi im Abendmal auch Geistlich: Durch den Heil-  
 gen Geist/ der zu gleich in Christo vnd in vns wohnet/  
 werden wir mit seinem gebenedeyten Leib je mehr vnd  
 mehr vereiniget/ ob gleich er ihm Himmel vnd wir auff  
 Erden seindt. Vnd heisset hie / wie die Alten im  
 brauch des Abendmals pflegten zu erinnern / Sursum  
 corda: in teinal wir mit dieser Handlungen nicht mehr  
 auff Erden/ sonder im Himmel seind / vnd wirdt wahr-  
 hafftig diß Abendmal im Himmel gehalten / ob gleich  
 wir noch auff Erden seyen. Nuñ darff aber der den Leib  
 Christi im Himmel ißset/ das ist/ dem selbigen im Him-  
 mel eingeleibet wirdt/ vnd also auß ihm daß ewige leben  
 hat/ denselben nicht auff Erden im Brodt/ in der Hand  
 im Mund vnd in seinem Leibe haben: sonder ist gnung/

1. Cor. 2.

D iij daß

daß er ihn mit glauben im Wort fasset/ welches ons hin  
auff gen Himmel zur rechten des Vatters weist. Also  
vnd nicht anders hat auch der Ubiquitisten gewesener  
Patriarch/ Doctor Iacob Andrea selbs etwan vom  
Nachtmal geschrieben/ in einem Büchlin wider die Welsch  
im vierten Artikel Anno 60.. **Dan so wir /** spricht  
er/ vom H. Nachtmal reden/ so Essen wir den  
Leib Christi im Himmel/ vnd für dem Angesicht  
des Vatters/ ja in dem der Vatter ist/ vnd  
darff ihn nicht erst ein Engel hin auff tragen.  
Dann auß dem Himmel/ vnd im Himmel/ gibt  
uns Christus sein Fleisch/ der im Himmel ohn  
vnderlaß ons vertritt/ vnd darff nicht auff oder  
abgetragen werden. Bissher D. Iacobi Andrea  
Wort.

Wie dörfen sie dan sagen/ wan wir also lehren/ vnd  
hiemit die Allenhalbenheit des Leibs Christi die Leiblich  
gegenwertigkeit vnd Mündliche nießung vmbstos  
sen/ daß wir darumb die wahre gegenwertigkeit vnd nieß  
ung Christi im Abendmal off heben vnd verleugnen?

## VI.

**Daß Christi Menschheit weder theil noch et  
nige gemeinschaft habe mit der Göttlichen  
Allmechtigkeit.**

**Bericht.**

**W**ir bekennen vnd lehren von der Menschheit  
Christi/ daß dieselbe ein solche gemeinschaft mit  
der Gottheit oder Göttlichen Allmechtigkeit  
(welchs

(welches ein ding ist) habe/ wie die Persönliche vereinigung beider Natur mit sich bringet vnderfordert. Aber nicht ein solche/ wie gegentheil tichtet/ dadurch die Natur rei vnd deren eigenschafften exquiret, oder gleich gemacht/ vermengt vnd zerstöret werden. Reintlich/ wir bekennen vnd lehren das der Mensch Christus Iesus/ der auß der Substantz der Jungfrauen Maria/ vnd also auß dem Samen Dauids worden ist: Auch zu gleich wahrer ewiger Allmechtiger Gott sen/ in einigkeit der Person/ aber in zweien vnuermistten Naturen/ der Göttlichen vnd der Menschlichen. Vnd wegen dieser vnerschlichen vereinigung beider Naturen in einer Person Christi/ werden wol nicht von der Menschheit/ aber doch von dem Menschen/ das ist/ von dieser Person/ die da auch Mensch ist/ alle eigenschafften vnd würckungen der Gottheit warhafftig gesagt/ als/ dz dieser Mensch Christus/ Allwissendt/ Allmächtig/ Allenthalben gegenwertig/ das er gewesen eh Abraham war/ das er vom Himmel kommen vnd auch da er auff Erden zu mahl im Himmel war. Wie auch widerumb nicht von der Gottheit/ sonder von Gott/ das ist/ von dieser Person/ die zugleich Gott vnd Mensch alle eigenschafften vnd würckungen der Menschheit mit wahrheit können vnd müssen gesagt werden: Also das der Herr/ der Herrlichkeit gecreuziget vnd gestorben/ das Gott mit seinem Blut seine Gemein erlöset.

Matt. 28.

Iohan. 1.  
Iohan. 30.1. Cor. 2.  
Aß. 20.

Diz ist ja ein vberaus hohe gemeinschafft der Menschheit Christi mit der Gottheit/ oder Göttlichen Allmächtigkeit/ noch ist der Teuffel so vnverschämpt/ das er vns durch vnser Widersächer aufftrecken will/ wir haltens dafür/ Christi Menschheit habe weder theil noch einige gemeinschafft mit der Göttlichen Allmächtigkeit. Ja etliche haben sich nicht geschämet/ diese Lügen noch viel Dölpischer

Beispilcher von uns aufzustossen / doch ohne Truck in  
ein Geschriebnen vnd hie vnd dort / aufgesprungen Läu-  
gen Register. Als nemlich mit diesen Worten: Chri-  
stus hab weder theil noch theilge gemeinschafft  
mit der Göttlichen Allmächtigkeit. Psym der  
schändlichen Lügen vnd Gots lästerung.

## VII.

Das die jenigen welche in schwere Sünden  
wider daß Gewissen fallen / wie David / den H.  
Geist behalten.

## Bericht.

**D**ieses ohne allen vndercheid verstanden / ist auch  
nicht vnser Lehr / sondern ein listige verkehrung  
der Warheit: Es muß hie ein vndercheid ge-  
halten werden zwischen den Newgebornen Auserwöl-  
ten Kindren Gottes / die durch wahren glauben / der durch  
die Lieb thätig ist / glieder an den Leib Christi seind: vnd  
zwischen den Heuchlern / vnd Wetterwendischen / die  
sich wohl ein zeit lang zum Glauben vnd Christlicher Re-  
ligion bekennen / nehmen auch das Wort etwan mit  
Freuden an / aber haben kein rechte würgel des Glaubens  
in sich / sonder seind Wetterwendisch / vnd wenn sich  
Trübsall vnd Verfolgung erhebt vmb des Wortes wil-  
len / so ergern sie sich bald / oder erleiden sonst Schiff-  
bruch / wie Hymenæus vnd Alexander: wie der Geist  
auch deutlich durch den Apostel geweißaget / Es wür-  
den esliche von dem Glauben abtreten: das ist die ohren  
von der Warheit wenden / vnd sich zu den Fabeln keren /  
damit sie dann vber sich selbs führen ein schnell verdam-  
nuß.

Matth. 23

1. Tim. 1.

1. Tim. 4.

2. Tim. 4.

2. Petr. 2.

nus. Diese zwar verlieren den H. Geist ganz vñnd gar/  
 durch welchen sie am verstand der Lehr vñnd geheimnus  
 Christi erleuchtet/ aber nicht recht Widergeboren seind  
 auß dem vnsterblichen Samen/ wie Saul/ Judas/ vñnd  
 dergleichen Heuchler/ denen Christus an jenem Tag sa-  
 gen wirdt: Ich hab euch noch nie erkandt/ welchet Matth. 7.  
 alle von mir ihr vbelthäter.

Was aber die Außgewählte rechtglaubige Newgebo-  
 rene Kinder Gottes angehet/ die verlieren den H. Geist  
 nimmermehr gänzlich oder finaliter von wegen der vn-  
 wandelbaren Oraden Gottes: Sintemal es nicht mög-  
 lich daß die Außgewählten verloren werden. Item Matth. 24  
 Christus sagt: Alles was mir der Vatter gibt kompt zu mir/  
 vñnd der zu mir kompt/ will ich nicht außwerffen. Ioan. 7.  
 Item/ Meine Schaff wirdt niemand auß meiner hand reißen/  
 dann der Vatter der mir sie geben hat/ ist starker denn Ioan. 10.  
 alle. Item/ Ich will den Vatter bitten vñnd Er wirdt  
 euch geben ein andern Tröster/ der bey euch bleibet in Ioan. 14  
 Ewigkeit/ nehmlich den Geist der warheit. So hat auch  
 der Herr Christus Joh. 17. gebetten/ daß der Vatter alle  
 außerselten/ so an ihn glauben würden im glauben bes-  
 wahren wölle/ vñnd nimmer vom glauben gänzlich fallen  
 lassen. Welchs gebett nicht kan vnkrefftig sein.

Es fallen woll auch die außerselte widergeborne Kin-  
 der Gottes in schwere sünden/ auch wider daß gewissen/  
 wie Dauid/ Petrus 2c. vñ betrüben zwar damit den heilis-  
 gen Geist höchlich/ mit dem sie versiglet sein/ bis zum tag  
 der Erlösung/ wie der Apostel zum Eph. schreibet: Ja ver-  
 liren auch dadurch den H. Geist zum theil/ wie woll nicht  
 allerdings/ dieweil sie sein würckung/ das friedliche gute  
 gewissen / den Geist des Heils / den freudigen Geist /  
 den eiffer zu Gottes Wort / zum Gebett vñnd Gottes



diens / vnd viel andere gaben des H. Geists nicht also empfinden wie zuvor / welches den Dauid in seinem schweren fall gnugsam erfahren. Aber sintemal Dauid  
 2. Sal. 51. zugleich gebetten: **Herr nim deinen H. Geist nicht von mir /** Hat er damit bezeugt / daß der Saam des Glaubens vnd H. Geists in seinem herken nicht ganz vnd gar verstorben. Dann wie hette er ohne den Glauben vnd H. Geist solches bitten können? Darumb auch  
 2. Joh. 3. Johannes von den Widergebornen zeugt / daß der Saamen Gottes in ihnen bleibt: Vnd Petrus sagt / Daß wir Widergeborn nicht auß vergänglichem / sonder vnvergänglichem Samen.

Es soll aber diß nicht dahin verstanden werden / als sollte es den Widergebornen darumb erlaubt sein / sich muthwilliger weiß wie die Schwein in schand vnd läster zu welcken / darumb daß sie nicht entlich auß der gnaden fallen vñ den H. Geist aller dings verliren können. Daß  
 2. Joh. 3. seiffern: Sonder wie Johannes lehrt / hiedurch sollen wir viel mehr zu aller Gerechtigkeit ermahnet vnd angereizt werden / angesehen / hiedurch die Kinder Gottes vnd Kinder des Teuffels offenbar vnd von einander vnderscheiden werden: Vnd wenn wir vns also der Gerechtigkeit befließen vnd etwa auß schwachheit Sündigen / sollen wir vns dessen wissen zu trösten / daß vns der Herr bey der hand erhalt / damit wir wider auffstehn vnd zur Buß kommen / darnach wir dann mit allem fleiß zutrachten schuldig.

## VII.

**Daß Gott der Allmächtig viel tausende Menschen nur zur ewigen verdammuß erschaffen habe / damit seine gerechtigkeit an ihnen offenbar et werde.**



## Bericht.

**W**ir gleich Lehrten wie allhie gemelt/ warumb solte es vns mehr verweisslich sein als Doctor Luthern/welcher im Buch De seruo arbitrio außtrücklich geschrieben/ daß etliche menschen zum Leben/ etliche zum Tode von Gott erschaffen/ bevorab weil auch die Schrifft außtrücklich spricht/ Prouerb. 16. Gott hat auch den Gottlosen gemacht zum bösen tage/ vnd Matth. 25. Daß ewige Feuer sey den Teuffeln vnd seinen Engeln/ dz ist/ allen Gottlosen verfluchten Menschen bereitet/ Item Rom. 9. Die gefesse des Jorns/ das ist/ der Gottlose verruchte hauffe/ seind zugerichtet zur Verdammnis/ dieses alles seind worte der H. Bibel. Nun halten wirs aber darfür/ daß Gott den Menschen/ eigentlich zureden/ nit zum verderbnuß oder verdammnis/ sondern zu seinem Ebenbildt/ vnd zu seiner Ehr erschaffen: Nach dem aber der Mensch von Gott abgefallen/ vnd beyde sich vnd seine nachkommen durch die Sünde verderbt vnd in ewigen Tode gestärket/ so zeucht Gott der Allmächtige auß gnaden/ etliche auß dem verderbnuß/ darin sie durch den Erbfall gerathen/ die er nemblich in Christo erwehlet hat/ ehe der Welt grund gelegt war: Etliche aber/ die er nicht erwöhlet/ leßt er auß gerechtem vrtheil darin stecken/ an jenen seine Barmhertzigkeit/ an diesen seine Gerechtigkeit/ an beyden aber seine Glori vnd Herrlichkeit in Ewigkeit zu erweisen.

Wie dann der H. Apostel Paulus hie von viel vnd weitlauffig redt zun Ephesern am ersten/ vnd zun Rom. 9. 10. 11. Capitel/ da er diese Lehr von der ewigen Gnaden wahl Gottes vnd Prædestination ex professo handelt/ vnd nicht allein dieselbe mit fürtrefflichen exemplen vnd

Zeugnuß der Prophetischen Schrift bewehet / sonder  
 leinet auch viel fürwitzige Gottalesterige einrede Mäsch-  
 licher Vernunft / damit auch heutigs tags etliche Nas-  
 waise Sophisten vns dieser Lehr halben außhüpfen / mit  
 sattten starcken grund der warheit ab. Nun were zu wün-  
 schen daß alle vnd jede / sich mit allem fleiß vnder stünden  
 diese Lehr viel mehr recht zuuerstehen vnnnd der Christli-  
 chen Kirchen bescheidenlich vnnnd Tröstlich zuerklären/  
 als zu schmähen vnd lestern da sie nichts von wissen. Aber  
 dieweil es zur zeit Pauli / wie auch darnach zur zeit des  
 fürnemmen Lehrers Augustini/welcher dise Lehr von der  
 prædestination vnd Ewigen gnaden Wahl Gottes/  
 wider die Palagianer vnd andere / sehr gewaltig behaup-  
 tet/vnd mit etlichen seiner Bücher auff daß aller klars  
 sie dargethan vnnnd erwiesen / an Lesterung nit gemang-  
 elt hat/wie auß ihren Schrifften zusehen: so haben wir  
 der Lastermäuler heutigs tags nicht groß zu achten/wiel  
 weniger vns des Zeugnuß vnsers Herrn darumb zuschä-  
 men/ sondern wollen vns mit dem Euangelio etwas leis-  
 den nach der krafft Gottes/ wie auch Paulus vnd ande-  
 re vor vns thun müssen. Insonderheit haben wir vns hie  
 zuerinnern des exempels Augustini / dem seine Widers-  
 sacher / wegen der Lehr von der Ewigen Gnaden wahl  
 Gottes sehr hefftig zugesetzt / mit allerhand verleumb-  
 dung vnnnd außsprenkung vieler ertichtten Articuli vnnnd  
 abschevlicher irthumben / wie bey ihm zu lesen. Tomo  
 7. ad articulos sibi falso impositos. Vnd findet sich im  
 selben Lügen register / oder indiculo Diabolico/ wie es  
 Augustinus nennet / vnder andern auch eben diese Ca-  
 lumnia / daß sie Augustino haben wollen aufftrecken/  
 in massen man vns jetziger zeit auch thun will / als solt  
 Gott den größern hauffen der Menschen nur dazu er-  
 schaffen / daß er sie verdamme in ewigkeit. Hie merck  
 der

2. Tim. 1.

Matth. 5.

der Christliche Leser / was die iehige Calumnianten für Patriarchas gehabt / denen sie dieß Meisterstück so artig abgelernt: Aber was hat Augustinus darauff für antwort geben? Er sagt also: Omnium quidem hominum Deus creator est: sed nemo ab eo ideo creatus est, vt pereat: Quia alia causa est nascendi & alia pereundi. Vt enim nascantur homines est beneficium, yt autem pereant, præuicatoris est vitium. In Adam quippe omnes peccauerunt, eademque Sententia qua ille obstricti sunt. Das ist/ Alle Menschen werden woll von Gott erschaffen: Es wirdt aber niemand dazu erschaffen daß er Verdambt werde: Sintemal es ein ander vrsach hat geboren zu werden/ ein ander verdambt zu werden: Dann das die Menschen geboren werden ist ein wolthat (Gottes) daß sie aber verdammt werden/ ist des vbertretters schuld/ nemlich Adams/ in welchem alle Menschen gesündigt vnd seind alle eins vrtheils mit ihme schuldig. Item/ Nimis ergo impius & indoctus est, qui vitium naturæ, non discernit ab autore naturæ à quo prorsus alienū est, quicquid in vno quoquam damnandum est. Creat enim vt sint homines, nec multiplicandis generationum successibus opificium suum subtrahit: secundum consilium bonæ voluntatis suæ reparaturus in multis quod ipse fecit: puni-turus in multis quod ipse non fecit. Darumb/ sagt er/ Muß derjenige woll Gottlos vnnnd gar vnverständig sein/ der den gebresten der Natur nicht vnderscheidet von dem stifter der Natur / welcher ganz vnnnd gar kein schuld hat an dem/ was an ein jeden verdamblich ist/ dann er schafft daß Menschen seind/ vnd das Menschliche Geschlecht sich mehre vnnnd erhalten werde / von Geschlecht zu Geschlecht / vnnnd er will nach dem Rath seines gutten willens in vielen ernewren daßjenig/ so er geschaffen/ in vielen aber straffen daßjenige so er nicht

E iij      ges

geschaffen. Dis wollen wir vnsern verlesmbdern hie zur rettung der Warheit eben messig geantwort haben. Wer mehr begeret hievon zu wissen/ lese des Alten Lehrers Fulgentij lib. i. ad Monimum: de gemina prædestinatione, vna bonorum ad gloriam: altera malorum ad penā. Das ist/ Sein erstes Buch an Monimum: von zweyerley Gottlichen verordnungen/ der frommen zur herrlichen zeit vnd der bösen zur straff.

## IX.

Alle Kelch so vnser lieber Bruder Pfaltzgraff Ludwig Churfürst in der Kirchen einkommen lassen/ sollen abgethan vnd nicht mehr so einer vorhanden/ gebraucht/ sonder vnuerzüglich in vnser Kentsammer verschafft/ vnnnd an deren stat Silbere Becher gebraucht werden.

## Bericht.

**N**achdem leider die erfahrung geben/ daß der gemein einfeltig Mann nicht weniger an der Form des Papistischen Kelchs/ als an den Runden Ostien mit ganz aber glaubischen gedanken Stachel gehaffet/ vnd auß den Kirchen Historien offenbar/ daß die Alte Kirch nit eben solche Kelch sonder andere Trindgeschirz gebraucht: ist die verenderung vnd abschaffung eins so aber glaubischen wercks viel mehr zu loben als zu leßern. Weiln aber diese Calumnia ein solch ansehen hat/ also ehziger zeit durch angezogene enderung der Kelch etwan ein priuat nutz gesucht worden/ ist die offsenbare warheit/ daß mehr als vor dreissig jaren bey Weiland Pfaltzgraff Ottheinrich Churfürstin. u. der vnnütze vberfluß solcher Papistischen Kelch hin vnnnd wider bey Stiff

Stiffe vnd Klöstern abgethan / vnd diejenige / so zum gebrauch des H. Nachtmals / damaln in Kirchen verblieben / bald hernach bey Regierung auch Weiläd Pfalzgraff Fridrich Churf. zc. beider hochlöblichster gedechnuß / in ehrliche Silberne pocula / oder Trinckgeschir verendert worden. Als aber eben solche pocula hernach auß anstifften der Vnruigen Vbiquitisten bey Pfalzgraff Ludwigen Churf. zc. Mildseeligster decktuyß / nit ohn sonderbaren mercklichen Kosten / widerumb zu Kelchen gemacht / hat man / so den Angedeutten falschen wohn vnnnd Aberglauben nachmaln auß den herzen zuschaffen / auß eben den selben Kelchen widerumb Ehrliche Trinckgeschir zubereiten lassen. Vnd dessen so gar keinen fortheil oder nuß haben mögen daß man auch an viel orth bessere pocula gegeben / als ihre gehabte liederliche Kelch gewesen sein. Also man der Lestierung wolents haben sein mögen / daß dessen etwas der Churfürstl. Rentkammer zu lieffern von nöten gewesen / ja / da schon etwan an solchen Kelchen vbrig gewesen / welches doch nicht ist / daßselbige mit nichten in die Rentkammer / sonder in fiscum Ecclesiasticum zu lieffern gewesen were. Ob aber diewegen etwas in die angetichte Kirchenornung kommen / läßt man den Lestierer mit auffgesetzter Brille fleißig nach schlage vnd nach befindung / anzeigt.

## X.

Da auch Bilder vnd gemähl vor handen / sollen bey ernster Straff abgethan werden.

## Bericht.

**D**IE Bilder vnd Bösen welche biß in die 600. Jar in der alten Christlichen Kirchen mit gesehen / sonder hernacher erst gemächlich ein geführt worden /



worden / hat Weiland hochgedachter Pfalzgraff Der  
 heinrich Churf. 12. Fast den größten theil in der Churf.  
 Pfalz abgeschafft / vnd was deren noch vbrig bliben/  
 sein Successor Pfalzgraff Friedrich vollends hinweg  
 geraumt. Dazu sie dan bewegt: Erstlich der außtrücklich  
 befehl Gottes Exod. 2. Deut. 5. I. Cor. 10. Zum Andern  
 daß Exempel der Gottseligen König Asa, Iosia, Eze-  
 chiaz, vnd anderer / vnd Letztlich / die besorg vnd gefahr  
 der Abgötterey die weil die Menschen dazu geneigt / hin-  
 durch leichtlich anreizung haben mögen. Derohalben  
 von abschaffung der Bilder vnnnd gemälde weder in der  
 publicirten Kirchenordnung noch sonsten Beuecht  
 gegeben / oder auch zu geben vonnöten gewesen / sonder  
 bey dem / was allbereit zu vor recht vnd Christlich gesche-  
 hen / verblieben. Vnd da man zu vor solche bilder vnnnd  
 Göhen auß der Kirchen gelassen / würden unsere Vor-  
 estern in so grosse Abgötterey nit gefallen sein / deren fall  
 vns billich warnen / vnnnd daß Göhenwerck in alle weg  
 zu meiden vnd abzuschaffen verursachen soll. Sonsten  
 weiß man die vnterscheid vnder den Bildern vnd gemälden  
 de sehr woll / vnd was hierin zu dulden sey oder nit / da von  
 sonst Weitlauffiger berichte geschehen.

## XI.

Die priuat absolution vnd vermahnung vor  
 dem Abentmal soll nichtig / auch nit mehr ge-  
 halten oder erfordert werden.

## Bericht.

**E**s ist diessen Calumnianten nicht vmb die ab-  
 solution / sonder vmb die priuat Ohren Reicht  
 zu thun / welche den Pabst vnd seinen Hauffen wol  
 in die



indie Küchen gedint/ vnd ein rechtes Belt noch gewesen/  
nach dem aber solche anders nichts als ein Nothstall vnd  
anlaß zur verzweiflung bey den schwachen betrübten ge-  
wissen gewesen/ vnd deß wegen mehr den vberflüssige er-  
klärung von den vnsern geschehen/ lest man es dar bey be-  
wenden/ vnd ist bey den reformirten Kirchen Christlich  
vnd wol abgeschafft. Was aber die absolution an sich  
selbs vnnnd vermahnung vor dem heiligen Abendmahl  
anlangen thut/ vnd ob dieselbig in vnsern Kirchen abge-  
schafft oder gehalten werde/ laßt man die Publicirte Kir-  
chenordnung darüber zeugen: da sich den öffentlich fins-  
den wird/ daß diß ein lauter zugenötigte Calumnia sey.

## XII.

An statt der Altarn soll man in der Kirchen  
hölzene Tisch machen vnd setzen lassen.

## Bericht.

**D**IE weil daß ampt einer Gottseligen Obe-  
keit erfordert/ daß sie so wol vber der ersten/ als  
vber der andern Tafel der Gebott Gottes halte/  
will vor allen dingen nötig sein/ falsche lehr vnd Abgöt-  
terey abzuschaffen/ vnd aber hiezu kein besser noch richti-  
ger weg ist/ als daß man den Teuffel eben zu dem Loch  
dadurch er in die Kirchen krochen/ wieder hin auß weise  
ihm dem Kiegel Göttlichs worts/ den er hin weg geris-  
sen/ wider für die Nasen lege/ das ist/ alles daß jenig/  
was er als ein Feind Gottes vnd seiner Ordnung listig  
gleich in die Kirchen geführt/ vnd damit zur Abgötterey an-  
laß vnd vrsach gegeben/ gänzlich wider ab vnd auß dem  
weg geraumbt werd: vnd dan offenbar/ was er fürnem-  
lich mit den Altarn anfangs gesucht/ vnd so viel erhalt/  
J daß

daß sie anders nichts als rechte werckzeug vnd Amboss  
 des Abgöttischen Papisischen Reich Krams/vñ fußsche-  
 mel der vnmechtigen Gözen worden vnd gewesen seind/  
 hatt mehr höchstgedachter Psalsgraff Dithenrich  
 Ehurf. gleich zu in trettung Ehurf. Regierung alle solche  
 Winckel Altar hin vnd wider in grosser anzal nider reiß-  
 sen/ gleich wol in jeder Kirchen etwan nur einem zur  
 ausspendung des H. Abendmals verbleiben lassen/ nach  
 dem aber dieselbige an vielen Orten sehr ohn bequem ge-  
 standen/vnd sich ohn daß gebüren will/ daß die Predig  
 Göttliches worts vnd ausspendung der Sacramenten  
 bey samen sein/ist bey Psalsgraff Fridrichen die verord-  
 nung geschehen/ daß auch dieselbige ab/vnd zunechst bey  
 der Predigstülen ein sauberer Tisch zum gebrauch der H.  
 Sacramenten gesetzt worden/in betrachtung/ als vnser  
 Herr vnd Heiland Christus daß genadenreiche Nach-  
 mal eingesezt vnd gehalten/ er für keinem Altar gestan-  
 den/sonder bey ein gemeinen Tisch gessen/ damit zu  
 bezeugen/daß alle Altar vnd Sünopffer mit andern Ce-  
 remonien des Gesetzes fürbaß vff gehalten sein sollen.  
 Wie es daß auch der Apostel Paulus keinen Altar/son-  
 der den Tisch des Herren nennet. 1. Cor. 10. Also billich  
 hie kein Altar sein solle/Brodt vñ Wein oder den Leib vñ  
 Blut Christi darvff zu Opffern/sonder ein Tisch das ge-  
 heiligte Brodt vñ Wein mit dem mund/ den Leib aber vñ  
 daß blut Christi mit glaubigem herzen zu essen vñ zu  
 trincken. Nach dem aber dieselbige Tisch auß trieb vñ  
 boshafftige anstiften der Ubiquitistē folgens widerum  
 beyseits gethan vnd mitten in die Kirchen/andere Hölz-  
 jene oder Steinere vffgerichtet worden/ hat man solche  
 igmaßen/ die weil sie ohn ergerlich von meniglich für  
 Tisch vnd nit für Altar gehalten/ biß dahero vnueruckt  
 stehen vnd bleiben lassen/mit vorbehalte/da es bequemer  
 geachtet

geachtet an dero Stadt wiederumb Tisch zusehen. Ist also auch dieser articul erdichtet vnd auß dem Buch der kleinen wahrheit von diesem Scribenten geholt.

## XIII.

Kein Tauffstein soll in der Kirchen geduldet  
Werden.

## Bericht.

**W**EN sich erinnert / was Gottlosen Gauckelwercks bey weihung des Tauffs im Pabstum fürgehelt / vñ gleichsam Christi vñ der einfältigē Apostolischē ordnung gespottet wirdt / den soll es nit wundernehmen / wan auch die Werkzeug zu der gleichen aberglauben angerichtet (darin ein sonderbares Bezaußert / gefalzen / vñ gecrisamits wasser beschlossen / vber ein jar verwahret / vñ einzig für den rechten Tauff gehalten wirdt) den Leuthen auß den augen geraumit vñ bey seits gethan / vñnd an statt solcher abgöttischer Tauffstein / dern man viel hundert Jaren in der alten Kirchen gar keinen gehabt / widerum nach Christlicher einfalt / schleßteaubere Becken / mit gemeinem wasser zum H. Tauff braucht. Vñd ist aber solche enderung nicht izmal erst / wie dieser Lügner für gibt / sonder für etlichen vñnd zwanzig Jahren in der Churf. Pfalz geschehen. Daher daß auch dieses Punctens vngrund am tag ist.

## XIV.

An statt der runden Hostien soll man breite Kuchen oder Weck / in einer Schüssel auff den Tisch in der Kirchen stellen / so man des

S 4 Herren

Herrn Christi gedechnuß im Abentmal halten  
will.

## Vericht.

**D**IE Papistischen runde Brödelin oder Hostien/deren gleichwol in der Psältschen Kirchenordnung keine meldung geschicht/ seind bey Psalzgraffs Friderichs zeiten billich abgeschafft/ auch dessen gnugsame vrsachen in der vnsern schrift angezeigt worden/ die weil sie nemlich vom Pabst eingefürt vnd der Ordnung Christi (der ein solch Brodt vnd wein/wie ein jeder Haußuatter damals in seinem hauß gehabt vñ gebraucht bey der stiftung des Abentmals genossen vñ geheiligt) zuwider sein/ vnd zur Abgötterey nicht wenig geholffen/ auch sonst ohne das kein recht Brodt sondern ein schaum davon seind/vnd nicht zur notturfft oder erhaltung dieses zeitlichen lebens/ sonder vielmehr zum wollust des Leibs gebraucht werden / vnnd an deren stedt ein gewöhnlich vnd durch den Becker gebackens saubers Brodt/ wie auch sonst gewöhnlicher / vnd kein besonderer Wein/vermög der Einsatzung Christi/ zu gebrauchen verordnet.

## X V.

Welche nicht zum Nachtmal gehen wollen/ nach vnserm gebrauch sollē nit zu geuaterschafft oder zu den Kirchen gerichteten gelassen werden/ auch so sie nicht erscheinen/ sie anderer Weltlichen Empter der zu enschzen vnd in andern mit ihnen fortzufahren.

Vericht.

## Bericht.

**D**iejenige/so sich des Herren Nachtmals nach vnserer Ordnung nicht gebrauchen / von der Geuatterschafft vnd Kirchen gerichten außgeschlossen / auch anderer Weltlichen ämpter entsetzet werden sollen / ist ein offenbar vntwahrheit / weder in der Kirchenordnung noch sonstender massen befohlen. Dasi im Gegenspiel zu beweisen/das solche Leuth nit allein zugeuatter stehen / sonder auch in presbyterijs vnd Kirchengengerichten neben andern noch heutigs tags zu sitzen zugelassen/in massen dann auch deren noch viel in weltlichen ämptern gelassen vnd noch sein. Ja das noch mehr ist/so hat Churf. Pfalz Administrator anfangs ihrer J. G. Administration gnädiglich begert/das der halbe theil voriger Kirchenräth vnd Senioren zu Heidelberg bleiben/vnd auß ihrer J. G. Leuthen die vbrigen zu sich lassen vnd auffnehmen solten/welches sie aber gar nit thun sonder eh sich gänzlich absondern vnd also selbst entsetzen wollen.

## XVI.

Die frag bey dem Tauff / widersagstu dem Teuffel / soll alles vngachtet gänzlich abgeschafft werden.

## Bericht.

**S**o viel diese Frag belangt / wirdt deren ebenensals in der Pfälzischen Kirchenordnung mit keinem wort gedacht / wie diser schreiber neben der warheit fürgeben darff. Dann solche wie auch der exorcismus

eismus Anfangs mit dem Pabstum abgeschafft/ vnd biß  
dahero vnder lassen worden/ als die gar nicht für die un-  
mundige Kinder/ sonder für erwachsene Personen gebo-  
rig/ vnd in der alten Kirchen (wie rechtuendige wiss-  
sen) zu denselben gerichtet gewesen.

## XVII.

Alle Feyer tag sollen abgeschafft sein vnd soll  
man sich mit den Contagschern bedüngen  
lassen.

## Bericht.

**E**s werden in der Pfälzischen Kirchenordnung  
mit nichten alle Feyer tag abgeschafft/ sonder wie  
in derselben fol. 82. zu sehen/ neben dem gewöhnli-  
chen Contag auch nachfolgende Feyer oder Fest/ zuhal-  
ten außdrucklich verordnet/ vnd biß dahero gehalten vnd  
hoch gefeyert worden: Nemlich der Christag sampt dem  
nechsten Tag hernach: Der New Jahrstag/ der Osters-  
tag sampt dem nechsten Tag hernach: Die Himmelfahrt  
Christi: Der Pfingstag sampt dem nechsten Montag  
hernach. Die andern aber vom Pabst den verstorben  
Heiligen verordnete Festage/ werden nicht vnbillich vn-  
der lassen/ dieweil sie zu Anruffung der Heiligen/ Abgöt-  
trey/ vund vielfaltiger vppigkeit nicht wenig gedienet  
vnd angewand worden.

## XVIII.

An statt deß Contags Euangeliums (wel-  
ches ein alter Papißischer brauch ist) soll von  
den Ministris sonst ein Text auß Gottes Wort  
ordenlich nach ein ander außgelegt werden.

Bericht



## Bericht.

**D**ieser Punct steht in etlichen Lestern zetteln/ daß man die Sontags Euangelia vff ein seit lesen/ vñ darfür ein Text nehmen soll/welcher den Ministris für kompt. Welches zwar daß ansehen hat/ als ob man in vnsern Kirchen die Euangelia außmustern/ vnd an deren stadt etwa lautere Menschen Land vnd Sabulwerck handeln thete. Es kan aber weder auß der Kirchenordnung noch sonst dargethan werden/ daß solche zu Predigen jemalen verboten/ sonder ist im gegen spiel wahr/ vnd mit viel Tausent Menschen beweislich/ daß sie auff heutigen Tag zu Heidelberg/ vnd im ganzen Ehurf. Ordentlich/vnd ganz vnd gar noch vnabgestellt gehalten vñ gepredigt werden. Man will aber keines wegs einigen zwang darauff machen/ noch die Christliche Freyheit hierin auffheben lassen/sonder nach gelegenheit der Kirchen vnd der Zuhörer nutzen/ in alle weg vorbehalten haben/ ein ganzes Buch des Alten oder Newen Testaments/ da es für erbarlich angesehen/ ordentlicher weis in den Predigten für zutragen vnd zu erklären/ damit den Leuten dieser wohn auß den herten zu raumen: Als ob das vberige in dem Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften außserhalb dieser stücken/ nicht für Euangelia vnd Gottes Wort zu halten. Ist derwegen diß auch ein lauter gedicht/ vñ los Calumnia.

## XIX.

Unsere Kirchendiener sollen auch möglichen fleiß ankeren/ das der Lutherisch Catechismus auß den händen gebracht/ der vnserig aber ihñ

zu forderst der Jugend auffß ernstlichst vñ fleiß-  
sigt mög eingeildet werden.

## Vericht.

**W**ON diesen Puncten so viel Lutheri Catechis-  
mum betrifft/ ist etlicher massen hiebvor er-  
klärung beschehen: Vergift abermal der Läs-  
terer sein selbs. Dann oben gesagt/ er sey all-  
bereit abgeschafft/ jeso soll erst fleiß zur abschaffung ge-  
wendet werden. Aber dem sey wie im wol/ man ist gar nit  
in abred daß von allen Kirchendinern mit ernst erfordert  
wird den Heidelberischen Catechismus/ darin die reine  
gesunde lehr von den fürnemsten Puncten Christlicher  
Religion auß Gottes wort kürzlich verfaßt / den vnder-  
than in gemein/sonderlich aber der jugent in Kirchen vñ  
Schulen mit ganzem fleiß einzubilden: Also daß erste  
stück/daran doch nit viel gelegen/ für ein vnwarheit/daß  
ander aber/für Christlich vnd recht zuhalten:

## XX.

Es sollen auch vnser verordnete Superin-  
tendenten ihre anbefohlene Kirchen vñ  
Schulen mit ernst anhalten/ daß vnserm Ca-  
techismo vñ oberzelten puncten gemeiß gelert  
werde: oder als bald auß der Pfaltz abzu-  
schaffen.

## Vericht.

**W**ON den Superintendenten/ ob die verord-  
net seyen oder nit/ ist oben berichtet worden: vom  
Catechismo erholet man wz nechst beim Neum-  
gehenden

lebenden Puncten angezeigt/ daß vbrig ist so war/ als die falschen aufflagen durch auß sein. Dann wie solt man bey straff des Landuerweisens solchen Puncten gemess zu lehren also ernstlich gebitten/ die doch nichts als für lauter Lestörung vnd gesuchte zumütigung auß angezeigt ten gründen bey Unpartheyischen rechtsverständigen Leuthen gehalten werden mögen.

## XXI.

Die Pfaltz wird also bald den ober vnd vnder Amptleuten vfferlegen auch befelch thun daß sie den Superintendenten hülff leisten vnd bieten sollen.

## Bericht.

**S**iewol es an ihm selbs Löblich ist daß die Amptleuth nicht allein ihrem Obern dē schul digen gehorsam in Politischen vnd Ampis sachen leisten/ sondern auch für sich selbstē/ dahin geweiht vnd befließen sein sollen/ was zu fortplā zung des Reichs Christi vnnnd ehren Gottes fürdersam sein mag/ nach eufferstem vermögen/ da sie anders Chris ten sein wollen/ in acht zu haben/ vnd vber der reinen ges unden Lehr vnd ministerio zu halten: So ist doch gang ohn/ das des wegen in der Kirchenordnung etwas zusin den/ vnd da ihnen gleich ein solcher befelch geschehen/ so hette die Oberkeit nichts anders gethan / dann was sie ihres theils Gott dem höchsten Lehen Herrn verbunden/ vnd zu leisten schuldig ist.



Beschluß

## Beschluß des Histori Schreibers.

Vnd diß seind also die erneuerte Psältsische Puncten/auß den eulff alten auff diese weisß gemehret vñ amplificirt. Ob nun solche der Catholischen algemeinen/Apostolischen/Römische Kirchen gemäß/das kan bey sich der gutherzige Leser leichtlich erwegen/wie freudig man sich bey vnsern zeiten vnderstehet alte vnd biß herö gebreuchliche Ordnungen zu verenderen.

## Bericht.

**A**S auß diesem beschluß da diesem Psalt ferknecht/ vñnd freientlichen referenten ernst wer/zu schließen/vñnd eigentlich solget/das er nemlich gut Lutherisch ja Biblicistich / (da für er doch weniger dann nicht gehalten sein will/) daruon ist oben etwas Weitlauffiger / vñ neben andern er insonderheit erinnert worden/wo er je liegen woll/vff die Farben fleissiger achtung zu geben / vñnd nit so vngestüm zu sein/daben man es iho auch vmb geliebter kurtz willen bleiben lasset. Vnd so viel sey dißmal in Specie von den Puncten der erdichten Psaltischen Kirchenordnung gesagt. Die vbrigt so alhie nit verantwortet / vñnd doch in andern Letterzetteln angezogen / helt man zutwiderlegen ehndig / diuweiß zum theil auß jeh bescheñ bericht leicht ist dauon zu verheulen. Ander theils aber/weil sie an sich selbs also geschaffen/das sie ganz eitel vñnd nichtig/ vñnd also auß sich selbs fallen müssen.

Auß

Auf diesem allem erscheint nun klärlich/ was von  
 diser Jamosschrifft auch die dichter vnd Calumnianten  
 selbs zu halten/wem sie dienen/ Gott oder dem Teuffel/  
 der einflüster ist der Lügen vnd verleumdung/ auch da-  
 hero in der Griechischen sprach seinen Namen hat vnd  
 wie es ihnen zu Gott gefälliger zeit ergehen werde. Gots  
 tes befehl ist/ man soll nicht falsch Zeugnuß geben wider  
 seinen Nächsten/ seind auch von ihm sonderbare straffen  
 drauff gesetzt/die Heiden haben solch laster gehasset: die  
 Weltliche Richter habē es verbottē. Noch schämen sich  
 diese leuth nit wider Gottes wort vnd gebot/ wider daß  
 natürlich gesetz/ welches auch den Heiden bekandt/ vnnnd  
 wider die Weltlich vnd Kaiserliche Recht/ vergessentlich  
 zuhandeln. Solte aber Gott der Herr/ daß gleich die welt-  
 liche Oberkeit hizu still schweigen/ vnd durch die finger  
 sehen würde/ solches ungestraft lassen hingehen? Ohn  
 allen zweifel/wird er diese öffentliche Lügner vnd vnuer-  
 schämte verleumder ernstlich nicht allein hie zeitlich/son-  
 der auch/da sie nit Buß thun/vñ sich bekeren/ dort ewigs-  
 lich zur verdienten straff zihen/dieweil er gerecht vñ wars-  
 hafft/vnd der Lügen feind/vnd zum höchsten zu wider ist.

Bitten demnach vnd vermahnen meniglich/Hohes  
 vnd Nideres stands/ solchen wider vnß auß gesprengten  
 schand vnd Lesterschrifftē/ keinen glauben oder bepfall  
 zugeben/sonder viel mehr vff vnser Confessionsschrifft-  
 ten vnd Kirchenordnung selbs/so im öffentliche Trucken  
 sein/zu sehen/vñ da vielleicht hierinnen albereidt ein ver-  
 dacht vff vnß geschöpft were/ vmb der warheit willen/  
 so auß diesem Gegenbericht erscheinet/widerum Christo-  
 lich fallen zulassen/ vnd sich frembder sünden nicht theils-  
 hafftig zu machen.

Der ewige Sohn Gottes/ vnser einziger Herr vnnnd  
 Heiland Jesus Christus/wölle sein Kirch in einigkeit des  
 G 2 glaubens/

glaubens/vñ rechter Christlicher lieb/ auch wahrem ver-  
 stand seines allein seligmachenden Worts durch seinen  
 H. Geist gnädiglich erhalten/ Regiren/mehren/  
 vñ von allem irsall je lenger je mehr erlösen/  
 biß er sie endlich mit ewiger himlischer  
 ehr vñ herrlichkeit vollkommen  
 lich krönen vñ zieren wirdt/  
 A M E N.







אשר  
היה  
לפי  
כבוד  
השם  
הגדול  
העליון  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי

הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי  
הנצחי